

Donnerstag, 12. Dezember 2024 € 2,20

**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG

Abendausgabe +

krone.at Ausgabe Nr. 23.227
Wien 19, Muthgasse 2, ☎ 05 7060-0
Abonnement-Service: ☎ 05 7060-600

HANNES ANDROSCH 1938–2024

Der letzte große Sozialdemokrat

MODERNISIERER, UNTERNEHMER, WELTVERBESSERER: Österreich trauert um Hannes Androsch, der mindestens zwei erfolgreiche Leben lebte: als Finanzminister in der ersten, als Unternehmer in der zweiten Lebenshälfte. Die „Krone“ erinnert sich an den letzten großen roten Sir. SEITEN 6 BIS 10



Foto: Robert Newald / picturedesk.com

Österreich trauert um eine

Hannes Androsch lebte mindestens zwei erfolgreiche Leben: als Finanzminister in der ersten, als Unternehmer in der zweiten Lebenshälfte. Die konstruktiv kritische Stimme war er dabei immer.

Nie um eine Idee, Antwort oder Frage verlegen. Nie ängstlich. Nie ein Blatt vor dem Mund. Mit Hannes Androsch verliert Österreich einer seiner größten Söhne, Väter, Großväter. Er war in der Wolle gefärbter Unternehmer, im Herzen gefärbter Sozialdemokrat, einer der wichtigsten der 2. Republik.

1938 in Wien in eine bürgerlich-liberale Familie geboren, erlebte er in Südmähren bei seinen Verwandten die Vertreibung der Deutschsprachigen. Früh engagierte er sich bei den sozialistischen Mittelschülern, später beim Verband sozialistischer Studenten. Dort bildete er mit einem kleinen Zirkel den pragmatischen, den rechten Flügel. In dieser Spielposition sollte er bis zu einem Tod in der SPÖ bleiben. Die kometenhafte politische Karriere brachte ihn über den roten Parlamentsklub zum damals jüngsten Finanzminister aller Zeiten. Er wurde rasch zum jugendlichen Gesicht der Modernisierungsregierung Bruno Kreiskys, der ihn politisch-adoptierte.

Androsch konnte als Minister dank vom Vorgänger



Foto: zvg

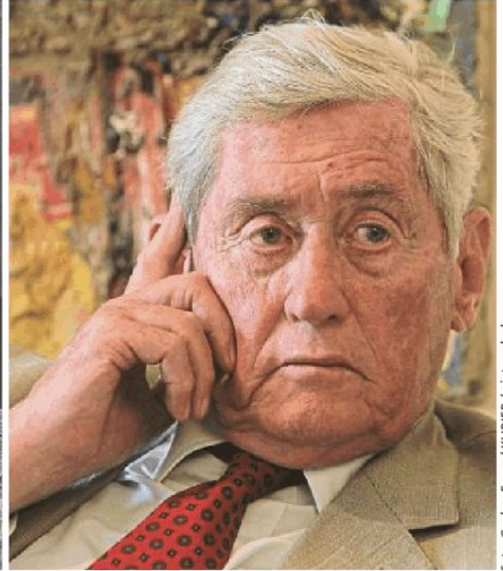


Foto: Gruber Franz / KURIER / picturedesk.com

Die zwei Karrieren des Hannes Androsch: Der Finanzminister der 70er Jahre (links), der erfolgreiche Unternehmer und Kommentator unserer Zeit (rechts).

saniierter Budgetlage Kreiskys (gesellschafts-)politische Revolutionen finanzieren und mitverkörpern. Im damals biedereren Österreich spielte er als erster Politiker den Bonvivand, der seine Maßanzüge zählte und sie nur gegen die Krachlederne seiner Heimat Altaussee tauschte. Er liebte das Leben, die Menschen, die

Frauen sowieso. Kreisky ihn dennoch oder deswegen.

Trotz Widerstands prägte er den harten Schilling, der an die Deutsche Mark gekoppelt wurde. Die Wirtschaftskrisen (Energie und Öl-Knappheit) bekämpfte er mit Millionen-schweren Investitionen, wurde mit seinem Deficit-Spending zur Blaupause für fast alle Re-

gierungen nach Kreisky. Dass sein ansonsten wirtschaftsfreundlicher Kurs Anklang bei den Gewerkschaften fand, dürfte wie so oft seiner Überzeugungskraft zuzuschreiben sein. Sein Versuch, seinen politischen Ziehvater zu beerben, scheiterte.

Die Vorwürfe wegen seines Lebensstils und seiner

DIE BESTEN ZITATE VON HANNES ANDROSCH

„Ich wollte nie Kanzler werden, niemals. Mir war klar, dass jeder nach Kreisky scheitern würde.“



„Die türkis-grüne Regierung hat in einem Jahr so viel Schulden gemacht, wie ich in elf Jahren als Finanzminister.“



Androsch kritisierte die Performance der SPÖ: „Ja,

es ist erschütternd, wenn man ununterbrochen Elfer ohne Tormann verschießt.“



„Wenn einen alle mögen, dann muss man was falsch machen.“



„Junge rennen schneller, Alte kennen die Abkürzung.“

„Das einzig Beständige ist der Wandel, und wenn man sich dem nicht anpasst, bleibt man über.“



„Eier legen – und erst danach wieder gackern. Nicht umgekehrt“



Über die Nichtumsetzung von Modernisierungsprogrammen: „Wir sind Ankündigungsweltmeister,

mit Pauken und Trompeten, am Ende zupfen wir die Maultrommel.“



„Ich arbeite nicht mehr, ich bin tätig. Eigentlich müsste ich nichts mehr tun.“

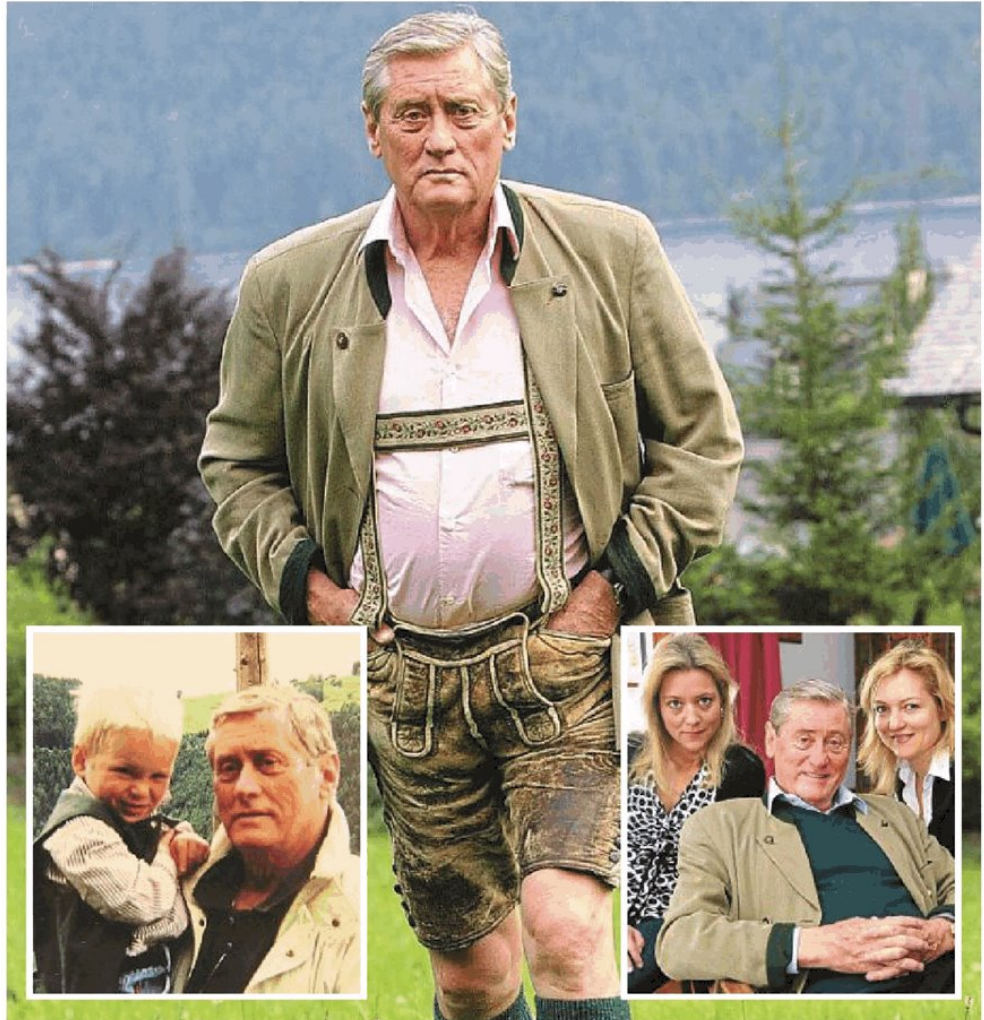


Androsch kritisiert „Nulldefizitfetischismus“: „Das ist so, wie wenn ein

seiner bedeutendsten Stimmen

Firmenkonstruktion, er hatte eine Steuerberatungskanzlei besessen und auf Distanz mitgeführt, wurden lauter. Der AKH-Skandal erschütterte zeitgleich Land und Partei. Androsch wurde wegen Steuerhinterziehung rechtskräftig verurteilt. 1981 wurde er für einige Jahre in der „bürgerlichen“ Creditanstalt versorgt und versenkt. Das Ende einer großen Karriere markierte den Beginn eines zweiten (Berufs)lebens. Er war bei den Salinen Austria in Ebensee am Traunsee an der Spitze dabei, beim steirischen Leiterkonzern AT&S. Das alles mit Erfolg. Es folgte ein anfangs kritisiertes, heute gefeiertes Kur- und Wellness Hotel mit internationalem Ruf in Aussee, wo er wie der lokale Monarch geliebt und gefürchtet wurde. Ein ernsthafter Jäger war er sowieso.

Dem politischen Metier blieb er als herzrote Einmann-Partei treu: Er startete ein Bildungsvolksbegehren, publizierte mehr als manche Universität, vernetzte Unternehmer und Denker und kämpfte für die Forschung. Den Journalisten war er ein beliebter Interviewpartner, Schlagzeilen lieferte er bessere als die meisten Kollegen. Bundespräsident wollte er nicht werden, er war es mit seiner Stimme ohnehin. R. Nowak



Fotos: Peter Tomschi, klemens fellner, CHRISTIAN JAUSCHOWETZ

Verlust eines großen Vaters Österreichs: Hannes Androsch in „seinem“ Aussee und mit seinem Sohn Gregor (links) und seinen Töchtern Natascha und Claudia (von links).

Bauer bei seiner Ernte, um zu sparen, nichts mehr aussät und die Ernte verfaulen lässt und daher keinen Ertrag erzielen wird."



„Bei uns sagt man, die Pensionen sind sicher. Das stimmt schon, wenn's das Budget zahlt. Nur ist dann das Budget nicht mehr sicher."

„Es ist unser großes Geschick, Beethoven zu einem Österreicher gemacht zu haben und Hitler zu einem Deutschen."



„Ohne Maßnahmen im Vorschulalter oder bei Ganztagschulen nützen Deutschklassen auch nichts, wenn die Kinder am Nachmittag bei der

anatolischen Großmutter türkisch reden und türkisches Fernsehen konsumieren."



„Das größte zu lösende Problem ist das jetzige Bildungssystem."



„Das Herz schlägt links, das Blut ist rot, aber das Portemonnaie sitzt rechts."

„Wir haben einen Wohlfahrtsstaat angepeilt und einen Versorgungsstaat errichtet."



„Nach einem guten Geschäft ohne Risiko wird oft gefragt, aber es ist noch nicht erfunden."



„Ich bereue nichts!"